



**Fonds für Unterrichts- und Schulentwicklung  
(IMST-Fonds)**

**S4 „Interaktionen im Unterricht“**

---

# **INDIVIDUALISIERUNG IM UNTERRICHT**

**ERFAHRUNGEN UND WISSEN**

**SAMMELN – SICHERN – ENTWICKELN - UMSETZEN**

**ID 1193**

**Sibylle Gschöpf**

**Edith Galauz**

**CHS-Villach**

**Tanja Sturm**

**Universität Klagenfurt**

Villach, April 2009

# INHALTSVERZEICHNIS

<b>ABSTRACT</b> .....	<b>3</b>
<b>1 EINLEITUNG</b> .....	<b>4</b>
1.1 Rahmenbedingungen und Ausgangssituation.....	4
1.2 Theoretische Überlegungen.....	5
1.3 Ziele, Indikatoren und Erwartungen .....	5
<b>2 PROJEKTVERLAUF</b> .....	<b>7</b>
<b>3 METHODEN</b> .....	<b>10</b>
3.1 Fragebogen zur Selbstreflexion .....	10
3.2 Schreibwerkstatt zur Förderung individuellen Lernens .....	11
3.3 Abschließender Fragebogen .....	12
<b>4 DATEN</b> .....	<b>13</b>
4.1 Analyse der Aufträge aus der Schreibwerkstatt .....	13
4.2 Rückmeldungen zum ersten Fragebogen .....	18
4.3 Rückmeldungen zur Schreibwerkstatt .....	19
4.4 Analyse des abschließenden Fragebogens .....	22
<b>5 ERGEBNISSE UND INTERPRETATIONEN</b> .....	<b>23</b>
5.1 Fragebogen zur Selbsteinschätzung .....	<a href="#">23</a>
5.2 Schreibwerkstatt .....	<a href="#">23</a>
5.3 Abschließender Fragebogen .....	<a href="#">23</a>
<b>6 RESÜMEE / AUSBLICK</b> .....	<b>24</b>
<b>LITERATUR</b> .....	<b>26</b>
<b>ANHANG</b> .....	<b>27</b>

## ABSTRACT

*COOL (Cooperatives Offenes Lernen) als organisatorischer Rahmen für Individualisierung im Unterricht diente als Ausgangssituation für den Versuch, durch gezielte Interventionen bei KollegInnen eine Veränderung der Einstellung zu Individualisierung zu erreichen.*

*Ein Fragebogen zur Selbsteinschätzung sollte die KollegInnen anregen, sich mit verschiedenen Methoden zur Individualisierung auseinander zu setzen. Eine anschließende schulinterne Fortbildung bot Gelegenheit, das theoretische Wissen zu vertiefen und Individualisierungskonzepte in praktische Arbeit umzusetzen.*

*Die im Laufe des Projekts erweiterten Konzepte zur Individualisierung im Unterricht werden im Rahmen einer Kooperation mit der Universität Klagenfurt in die Weiterentwicklung der fachdidaktischen Arbeit einfließen.*

Schulstufe: 9. – 13.

Fächer: alle

Kontaktperson: Sibylle Gschöpf

Kontaktadresse: gschoepf\_s@hotmail.com

# 1 EINLEITUNG

Im folgenden Text steht „wir“ immer für Sibylle Gschöpf und Edith Galauz als Vertreterinnen des COOL-Kernteam am CHS in Villach.

## 1.1 Rahmenbedingungen und Ausgangssituation

Seit 10 Jahren arbeiten wir in einem LehrerInnenteam am CHS Villach<sup>1</sup> an einem Unterrichtsmodell, das wir ursprünglich „fit for the future“ nannten. Heute ist dieses Modell an den berufsbildenden Schulen unter der Bezeichnung COOL (kooperatives offenes Lernen) österreichweit bekannt.

Die Ziele von COOL sind die Förderung von Verantwortlichkeit, Selbstständigkeit und Teamfähigkeit.

Wir erreichen diese Ziele durch selbstständiges Arbeiten mit Arbeitsaufträgen, durch fächerübergreifenden bzw. themenzentrierten Unterricht, Methodenvielfalt im Unterricht, Training der Methodenkompetenz der SchülerInnen sowie Training der sozialen Kompetenzen (Selbst- und Fremdwahrnehmung, Konfliktlösungsstrategien, Feedbackkultur, Rolle im Team, Moderation, ...).

Derzeit gibt es 9 COOL – Klassen am CHS-Villach (4 Fachschule, 5 Höhere Lehranstalt für wirtschaftliche Berufe). Etwa dreißig LehrerInnen sind involviert, sechs davon bilden die Steuergruppe.

Die Gruppe der in den COOL – Klassen unterrichtenden LehrerInnen weist in Bezug auf die Umsetzung der COOL – Ziele große Heterogenität auf.

Die Kerngruppe hat parallel zur Entwicklungsarbeit laufend Fortbildungsveranstaltungen zu den Themenbereichen Pädagogik / Didaktik, System- und Organisationsentwicklung und Persönlichkeitsbildung organisiert und absolviert. Die Teilnahme an drei IMST – Projekten hat wesentlich zur Professionalisierung der beteiligten Lehrerinnen beigetragen<sup>2</sup>.

Im Rahmen von regelmäßigen schulinternen Fortbildungsveranstaltungen versuchen die Lehrerinnen ihr Wissen und ihre Erfahrungen an interessierte KollegInnen weiterzugeben.

COOL bedeutet für uns heute in erster Linie: „Individuell lernen und kooperativ arbeiten.“

Dieser offensichtliche Zusammenhang zwischen Individualisierung und dem Unterrichtsmodell COOL hat dazu geführt, dass wir uns verstärkt mit dem Thema auseinandersetzen und „**Individualisierung**“ schließlich auch ins Zentrum der vorliegenden Projektarbeit stellten.

---

<sup>1</sup> Centrum Humanberuflicher Schulen in Villach

<sup>2</sup> S. Gschöpf, S. Rom, E. Wiegele, Fit for the Future (2002); S. Gschöpf, J. Rom, Arbeitsaufträge im Unterricht. Eine Evaluation der Portfolio-Methode im Fit – Projekt (2003); E. Galauz, J. Rom, Die Erweiterung des Projektes „Fit for the Future“ (2004);

## 1.2 Theoretische Überlegungen

Aufgrund der gesellschaftlichen Gegebenheiten ist Individualisierung in den letzten Jahren zu einem der zentralen Themen in der Diskussion um Unterrichtsqualität geworden.

Nach Peter Posch (2009) erfordern drei Faktoren zunehmend Individualisierung im Unterricht: Zunahme an Heterogenität der SchülerInnen, Veränderungen in der Sozialisation und konstruktivistische Lerntheorien.<sup>3</sup>

Wenn wir im Folgenden von Individualisierung sprechen beziehen wir uns auf das Bottom-up Konzept. Demnach bedeutet Individualisierung „**das Schaffen von Spielräumen und Rahmenbedingungen, die zur selbstständigen Gestaltung zielführender Lernprozesse durch die SchülerInnen genützt werden können.**“<sup>4</sup> (Posch, 2009)

Dem gegenüber steht das Top-down Konzept, das die Abstimmung des Unterrichts auf die konkreten Lernvoraussetzungen jedes/r einzelnen Lernenden erfordert. Dies schien uns im Schulalltag jedoch nicht durchführbar, da die herrschenden Rahmenbedingungen (u.a. Klassengrößen, Einzelstunden) eine eingehende Diagnostik unmöglich machen.

Wir gehen im Folgenden davon aus, dass **Individualisierung per se den Gender – Aspekt mit einschließt.**

## 1.3 Ziele, Indikatoren und Erwartungen

Die Tatsache, dass die oben genannten Bedingungen für alle Lehrenden gelten, legte es nahe, die Idee des individuellen Lernens und kooperativen Arbeitens ausgehend von der COOL - Gruppe auf die gesamte Schule auszuweiten.

Aus diesen Überlegungen ergaben sich folgende **Zielsetzungen** mit den entsprechenden **Indikatoren**.

Ziele	Indikatoren
Sensibilisierung für Individualisierung im Unterricht erreichen	Rückmeldungen der LehrerInnen über Fragebögen und Schreibwerkstatt
Verständnis von Individualisierung durch Experteninput erweitern	Qualität und Quantität der Rückmeldung über subjektive Wahrnehmung der durch die Interventionen ausgelösten Veränderungen in Bezug auf Individualisierung im Unterricht
Repertoire der LehrerInnen an Methoden zur Individualisierung erweitern	
Konzepte der Individualisierung in der konkreten Arbeit an Aufgabenformulierungen umsetzen	Qualität der Aufgabenstellungen, die von Lehrerinnenteams im Rahmen der Schreibwerkstatt erstellt wurden
Austausch zwischen KollegInnen fördern	

Tab. 1: Zusammenhang zwischen Zielen und Indikatoren

<sup>3</sup> Posch, Peter (2009). Individualisierung. Ansätze und Erfahrungen, Vortrag am CHS - Villach

<sup>4</sup> Posch, Peter (2009). Individualisierung. Ansätze und Erfahrungen, Vortrag am CHS – Villach

Mit den oben genannten Zielen verbunden sind folgende **Erwartungen:**

- Durch Bewusstmachen der Thematik verstärken LehrerInnen den schülerInnenzentrierten Unterricht, indem sie vermehrt Methoden einsetzen, die zur Individualisierung des Unterrichts beitragen.
- Es zeigt sich eine Verbesserung der Unterrichtsqualität am CHS – Villach.
- Es findet im Lehrkörper die gedankliche Annäherung an COOL statt.
- Es verbreitet sich die Erkenntnis, dass COOL kein künstliches Konstrukt darstellt, sondern Möglichkeiten und Anleitungen zur Individualisierung im Unterricht bietet.

## 2 PROJEKTVERLAUF

Nachfolgende Zeitleiste gibt einen Überblick über unsere Aktivitäten im Verlauf des Projekts.

Zeitpunkt	Aktivität	Inhalt
Nov. 08	Projektentwicklungs-Workshop IMST	Forschungsthema Individualisierung
Dez. 09	Gespräche mit Tanja Sturm (Beraterin Uni-Klu)	Klärung der weiteren Vorgangsweise Informationen zu Individualisierung Informationen zur Erstellung von Fragebögen
Jän./Feb. 09	Erstellung eines Fragebogens zur Selbsteinschätzung für LehrerInnen	Methodenpool zur Individualisierung
Feb. 09	Korrektur des Fragebogens durch Tanja Sturm	Verbesserungsvorschläge
März 09	Vorbereitung der Schreibwerkstatt	Klärung der Ausgangssituation sowie der Ziele und Inhalte der Veranstaltung
	<b>Information über das IMST-Projekt an das Kollegium</b>	<b>Vorschau auf Fragebogen und Schreibwerkstatt</b>
	<b>Ausgeben der Fragebögen an alle KollegInnen</b>	
April 09	<b>Durchführung der Schreibwerkstatt (SCHILF)</b>	<b>der Theoretischer Input Analysegespräche zu Arbeitsaufträgen Verfassen von Aufgabenstellungen</b>
April/Mai 09	Informelle Gespräche mit KollegInnen	Rückmeldung über Fragebogen und Schreibwerkstatt
	Aushang der Ergebnisse der Schreibwerkstatt im Konferenzzimmer	Produkte der Schreibwerkstatt (konkrete fächerübergreifende Aufgabenstellungen für den Unterricht)
Mai 09	abschließende Befragung der LehrerInnen	Haben Veränderungen in der Einstellung zur Individualisierung stattgefunden?

Tab.2: Aktivitäten im Überblick

In den Jahren 2006 – 2008 war der Schwerpunkt der COOL – Entwicklung an unserer Schule in den Bereichen Persönlichkeitsbildung und Sozialkompetenz der SchülerInnen gelegen.

Am Ende des Schuljahres 2007/08 erkannten wir die dringende Notwendigkeit, wieder **fachdidaktische Aspekte in den Vordergrund** zu stellen.

Diese Erkenntnis bewog uns, beim COOL-Start-up<sup>5</sup> für das Schuljahr 2008/09 das Thema Individualisierung in den Mittelpunkt zu stellen.

Durch das Impulsreferat von Rudolf Messner<sup>6</sup> wurde uns der unmittelbare Zusammenhang zwischen COOL und Individualisierung noch deutlicher als bisher bewusst.

Messner bestärkte uns in der Annahme, dass die Art der Aufgabenstellung ein zentrales Kriterium ist, um Spielräume und Rahmenbedingungen für das individuelle Lernen zu schaffen. Daher beschlossen wir, eine schulinterne Lehrerfortbildung in Form einer Schreibwerkstatt für Aufgabenstellungen zu organisieren. Als Referenten und Begleiter für diese Veranstaltung gewannen wir Peter Posch.

Zu diesem Zeitpunkt war uns klar: **„Wir wollen Individualisierung am CHS-Villach fördern, und dies über die Grenzen von COOL hinaus!“**

Es war dann nur mehr ein sehr kleiner Schritt, Individualisierung auch zu unserem IMST-Thema für 2008/ 2009 zu machen

Ursprünglich hatten wir unklare Vorstellungen von unseren Zielen.

Wir dachten an eine Erhebung des IST-Standes im Kollegium in Bezug auf das Wissen um die Individualisierung im Unterricht. Wir suchten nach Möglichkeiten, diesen Wissensstand zu erweitern.

Im Zuge des **Projektentwicklungs – Workshops** erkannten wir durch die Hinweise von kritischen FreundInnen, dass es vermessen wäre, das Wissen unserer KollegInnen „abzufragen“. Wir mussten uns eine andere Strategie überlegen – gleichzeitig damit war der Gedanke der Evaluation aus unserem Projekt eliminiert.

Wir beschlossen, einen Fragebogen zu erstellen, der ausschließlich als Instrument zur Selbstreflexion dienen sollte. Dieser Bogen sollte möglichst viele Beispiele für Methoden zur Individualisierung enthalten, und damit den KollegInnen Möglichkeiten bieten, Fragen wie zum Beispiel: „Was mache ich bereits wie oft?“, „Wie weit bin ich schon?“ oder „Was könnte ich noch versuchen?“ für sich selbst zu beantworten.

Sobald wir den Inhalt dieses Fragebogens schemenhaft im Kopf hatten, wurde uns klar, dass wir Fragebogen und Schreibwerkstatt miteinander in Verbindung bringen würden.

Nun hatten wir endlich so etwas wie einen Fahrplan!

Wir erstellten einen Selbstreflexionsbogen. Dabei bemühten wir uns, eine anschauliche Gestaltung mit einer kurzen Information zu Individualisierung zu verbinden.

Mit einem Plakat im Konferenzzimmer informierten wir die KollegInnen über das Projekt. Wir kündigten darauf Fragebogen und Schreibwerkstatt an und versuchten, zur Mitarbeit anzuregen.

Die Fragebögen wurden in alle Postfächer gelegt.

---

<sup>5</sup> Das COOL – Start-up ist ein jährlich wiederkehrendes Event zu Schulbeginn, an dem sich die COOL - LehrerInnen des CHS-Villach treffen, um die Jahresplanung für die COOL - Klassen vorzunehmen. Dabei werden schwerpunktmäßig pädagogische Akzente gesetzt.

<sup>6</sup> Rudolf Messner, Professor für Erziehungswissenschaft an der Universität Kassel, IMST-Evaluator

In der Zwischenzeit gab es bereits zahlreiche intensive Gespräche mit Peter Posch, in denen wir die Ziele und Inhalte der Schreibwerkstatt festlegten. Im Zuge dieser Gespräche vermittelten wir ihm ein detailliertes Bild der COOL – Arbeit an unserer Schule. Wir einigten uns auf eine Dreiteilung der Fortbildungsveranstaltung. Im Theorieteil gab uns Peter Posch Einblick in den aktuellen Wissensstand zum Thema, in Analysegesprächen wurden bestehende Arbeitsaufträge diskutiert und im abschließenden Teil gab es die Möglichkeit, in fächerübergreifenden Teams Arbeitsaufträge zu verfassen.

In den darauffolgenden Tagen hielten wir die Reaktionen verschiedener KollegInnen zum Fragebogen einerseits und zur Schreibwerkstatt andererseits in Gesprächsprotokollen fest.

Es schien uns notwendig, nach einigen Wochen zu erheben, inwiefern sich eine Veränderung der Einstellung zur Individualisierung ergeben hat. Mithilfe eines weiteren Fragebogens baten wir die KollegInnen um ihre persönliche Einschätzung.

Im Laufe des Projektes konzentrierte sich unser Interesse immer mehr auf die Beantwortung folgender Fragen:

- **Lässt sich durch gezielte Interventionen bei LehrerInnen eine Veränderung der Einstellung zu Individualisierung im Unterricht erreichen?**
- **Welchen Einfluss hat das Vorwissen auf Ausmaß und Bereitschaft zu Veränderung der Einstellung zu Individualisierung im Unterricht?**

### 3 METHODEN

Die Analyse der Arbeitsaufträge, die Auswertung der Gesprächsprotokolle und der Fragebögen lieferten uns die Daten zur Beantwortung unserer Forschungsfragen.

Als Instrumente für die Untersuchung der Wirkung unserer Intervention setzten wir den Fragebogen zur Selbstreflexion und die Schreibwerkstatt ein. Damit sollten die KollegInnen für Individualisierung im Unterricht sensibilisiert, in ihrer Arbeit bestätigt und auch angeregt werden, Neues auszuprobieren.

Die Veränderungen, die durch diese Maßnahmen erreicht wurden, erhoben wir in Einzelgesprächen, durch die Analyse der Arbeitsaufträge und durch die Auswertung des abschließenden Fragebogens.

#### 3.1 Fragebogen zur Selbstreflexion

Unser Ziel war es, möglichst viele KollegInnen auf zeitsparende Weise zu erreichen. Aus diesem organisatorischen Grund wählten wir die Form des Fragebogens. Um die Anonymität zu wahren verzichteten wir darauf, die Antworten auszuwerten - wir wollten lediglich bewirken, dass sich die KollegInnen mit den angebotenen Möglichkeiten zur Individualisierung auseinandersetzen.

Die Zusammenstellung der angebotenen Maßnahmen zur Individualisierung erfolgte aufgrund unseres Vorwissens und unserer Erfahrungen. Die Ich – Form erschien uns als die geeignete Formulierung. Die offenen Fragestellungen sollten ebenfalls der Anregung zum Weiterdenken dienen.

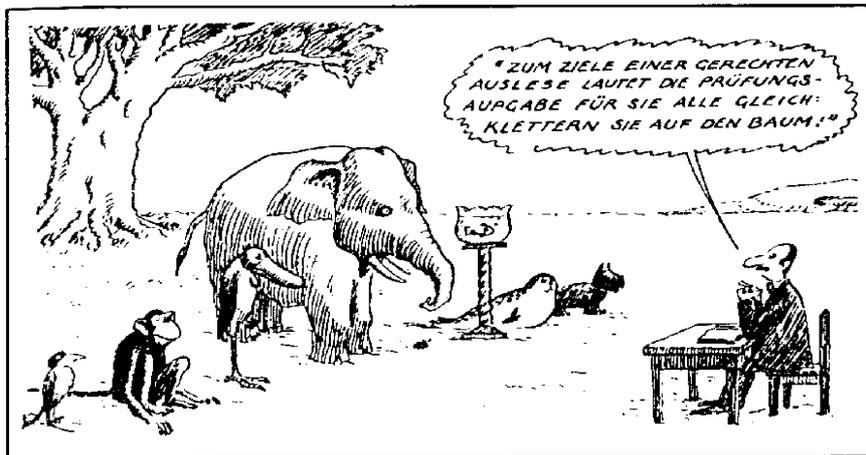


Abb1: Karikatur (der Urheber ist den Verfasserinnen unbekannt)

Die Grafik in Abb. 1 befand sich am Kopf des Bogens und diente als Einstieg in die Thematik.

Die methodischen Vorschläge wurden nach drei Gesichtspunkten gegliedert: Wahrnehmung von Unterschieden, Förderung der Sozialkompetenz und Einsatz verschiedener Methoden. Im Folgenden geben wir dazu jeweils einige Beispiele.

<b>Unterschiede wahrnehmen (Geschlecht, Leistung, Interesse, Herkunft, ...)</b>	fast jede Stunde	oft	manch-mal	selten	nie/fast nie
Ich habe dem Leistungsvermögen der S/S angepasste unterschiedliche Aufgaben gegeben.					
Die S/S konnten sich die Sozialform zur Erledigung der Arbeit selbst aussuchen.					
Ich habe unterschiedlich schwierige Aufgaben innerhalb eines Arbeitsauftrages gegeben.					

<b>Sozialkompetenz fördern</b>	fast jede Stunde	oft	manch-mal	selten	nie/fast nie
Ich habe S/S ermutigt, ihre eigenen Vorstellungen zu formulieren.					
Die S/S konnten ihre Vorstellungen in einer Grafik / Mind map / Plakat / u.a. darstellen.					
Die S/S konnten im Unterricht ihre Erfahrungen einbringen.					

<b>Verschiedene Methoden einsetzen</b>					
Die S/S haben Portfolios gestaltet, in denen sie Ergebnisse ihrer Arbeit dokumentieren / Erlebnisse reflektieren.					
Ich habe Stationsbetriebe mit unterschiedlichen Aufgaben, freier Sozialform und flexiblem Zeitrahmen gestaltet.					
Interessierte S/S habe ich durch Forschungsaufträge gefordert/gefördert.					

S/S ... SchülerInnen

Tab. 3: Auszug aus dem Fragebogen zur Selbstreflexion

Der vollständige Fragebogen findet sich für Interessierte im Anhang.

### 3.2 Schreibwerkstatt zur Förderung individuellen Lernens

Die schulinterne Fortbildungsveranstaltung war in drei Abschnitte gegliedert.

Im theoretischen Teil hielt Peter Posch einen Vortrag zum Thema Individualisierung im Unterricht. Analysegespräche über bestehende Arbeitsaufträge dienten als Überleitung zum praktischen Teil, der eigentlichen Schreibwerkstatt, in welchem Teilneh-

merinnen in Kleingruppen fächerübergreifende Aufträge zum Thema „Wirtschaftskrise versus Klimaschutz“ erstellten.

Die Aufträge wurden besprochen und in der Folge auf Plakaten im Konferenzzimmer für alle Kolleginnen zur Einsicht ausgehängt.

### **3.3 Abschließender Fragebogen**

Der letzte Fragebogen wurde wieder allen LehrerInnen sechs Wochen nach der Schreibwerkstatt in den Postfächern zugestellt.

Er enthielt Fragen

- zur tatsächlich von den KollegInnen wahrgenommenen Veränderung ihrer Einstellung zur Individualisierung im Laufe des Schuljahres
- nach dem Grund der Veränderung
- nach der Art der Veränderung
- nach dem Geschlecht und
- nach der Beschäftigung in einer COOL- Klasse

Die ausgefüllten Bögen sollten in einer Box im Konferenzzimmer abgelegt werden.

## 4 DATEN

### 4.1 Analyse der Aufträge aus der Schreibwerkstatt

Die Analyse der Arbeitsaufträge erfolgt nach den Kriterien von Bernhart u.a. (2008) in Hinblick auf Spielräume und Variation.

Welche Spielräume hat der Lernende in Hinblick auf

- Ziele
- Thematik
- Schwierigkeitsgrad
- Sozialform
- Zeitrahmen
- Nutzung eigener Erfahrungen und Vorstellungen
- Inanspruchnahme von Unterstützung
- und Leistungsbeurteilung?

Inwieweit kann der Lernende zur Aufgabe Stellung beziehen (vor der Arbeit bzw. nach der Arbeit)?

Was geschieht mit dem Produkt?

Welche Möglichkeiten zur Variation werden angeboten:

- Inwieweit werden Routine- und Problemlöseaufgaben abgewechselt?
- Inwieweit werden unterschiedliche Arbeitsgeschwindigkeiten berücksichtigt?
- Inwieweit bestehen Vertiefungsmöglichkeiten für schnellere Schüler/innen?



Abb. 2: Produkt der Arbeit (Gruppe1)

Die Kolleginnen der Gruppe 1 gelangten zu einer Darstellung des Zusammenhangs von Zielen, möglichen Wegen und Lernzielkontrollen. Die Arbeit enthält keine konkreten Zielformulierungen und Aufgabenstellungen. Sie bietet eine Auswahl an Methoden zur Erarbeitung des Themas, die unterschiedliche Kompetenzen der Lernenden ansprechen und damit eine Fülle von individuellen Handlungsspielräumen eröffnen.

Der Blickwinkel ist vor allem auf die sozialen Aspekte des Themas gerichtet.

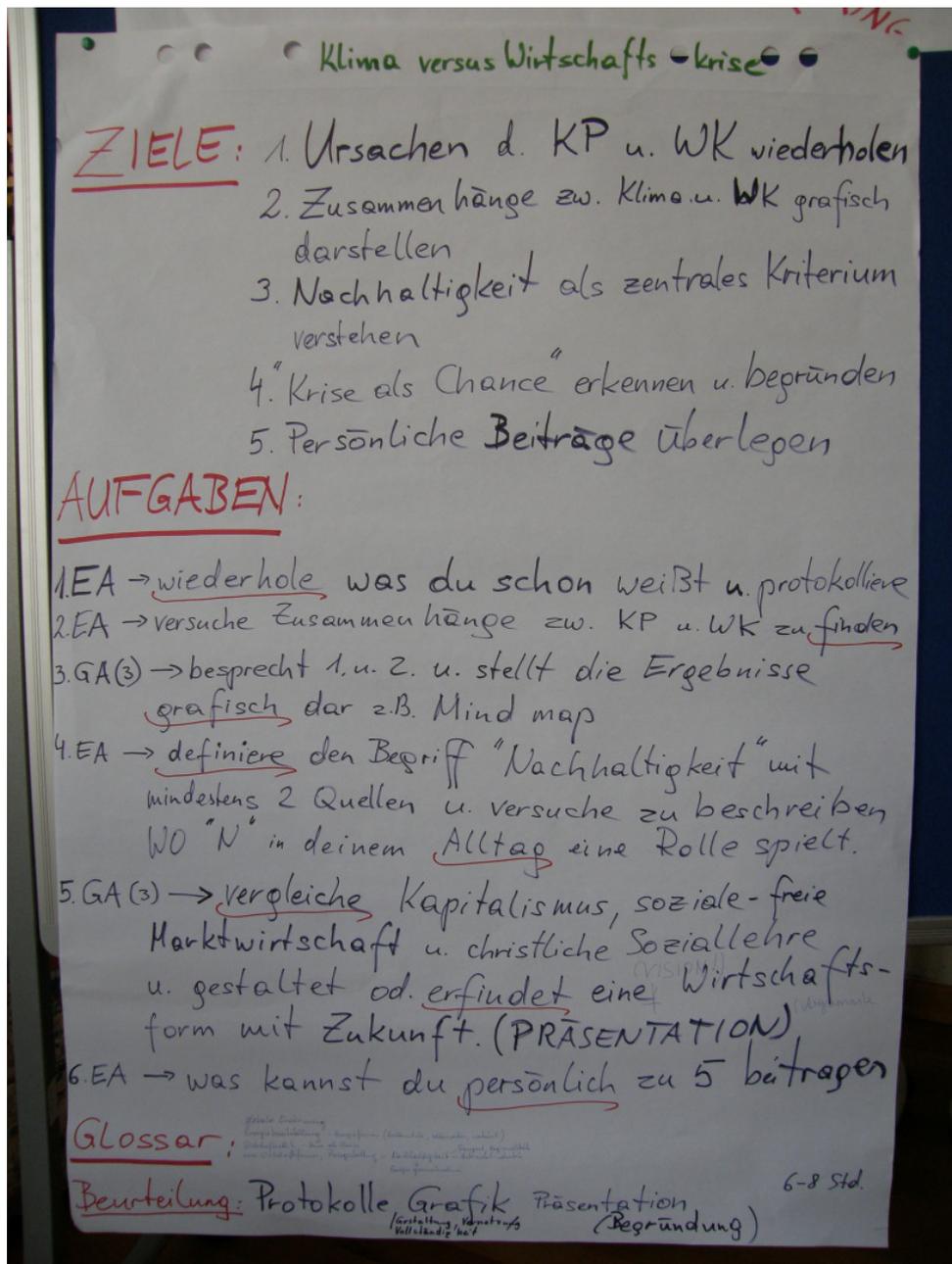


Abb. 3: fächerübergreifender Arbeitsauftrag der Gruppe 2

In dem Auftrag der Gruppe 2 ist die Nutzung eigener Erfahrungen und Vorstellungen bei der Bearbeitung der Aufgaben 5 und 6 ebenso möglich wie beim Erstellen einer Grafik bzw. Präsentation.

Routine- und Problemlösungsaufgaben wechseln einander ab, indem die Lernenden aufgefordert werden, zu wiederholen, zu definieren, zu vergleichen oder zu erfinden.

Bei der Gestaltung bzw. Erfindung einer neuen Wirtschaftsform in Aufgabe 5 haben die Lernenden die Möglichkeit zur Aufgabe Stellung zu beziehen.

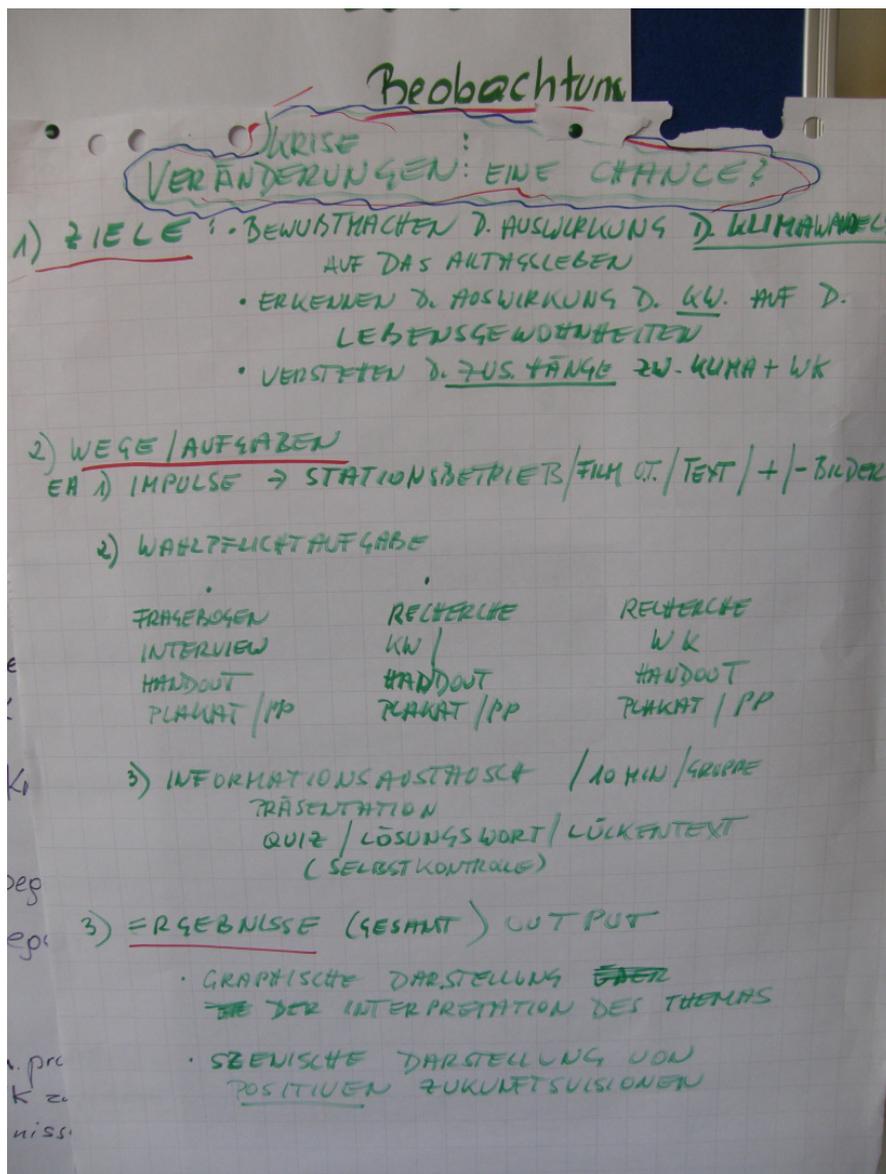


Abb. 4: fächerübergreifender Arbeitsauftrag der Gruppe 3

Die Gruppe 3 bietet mit dem Stationenbetrieb in Aufgabe 2 unterschiedliche Schwierigkeiten, Sozialformen, Zeitrahmen und Quellen.

Zudem gestattet die Aufgabe 2 Wahlmöglichkeiten in Bezug auf die Arbeitsmethode.

Im Rahmen des Informationsaustausches in Aufgabe 3 und in der Präsentationsgestaltung können die Lernenden eigene Erfahrungen und Vorstellungen nützen und zum Thema Stellung beziehen

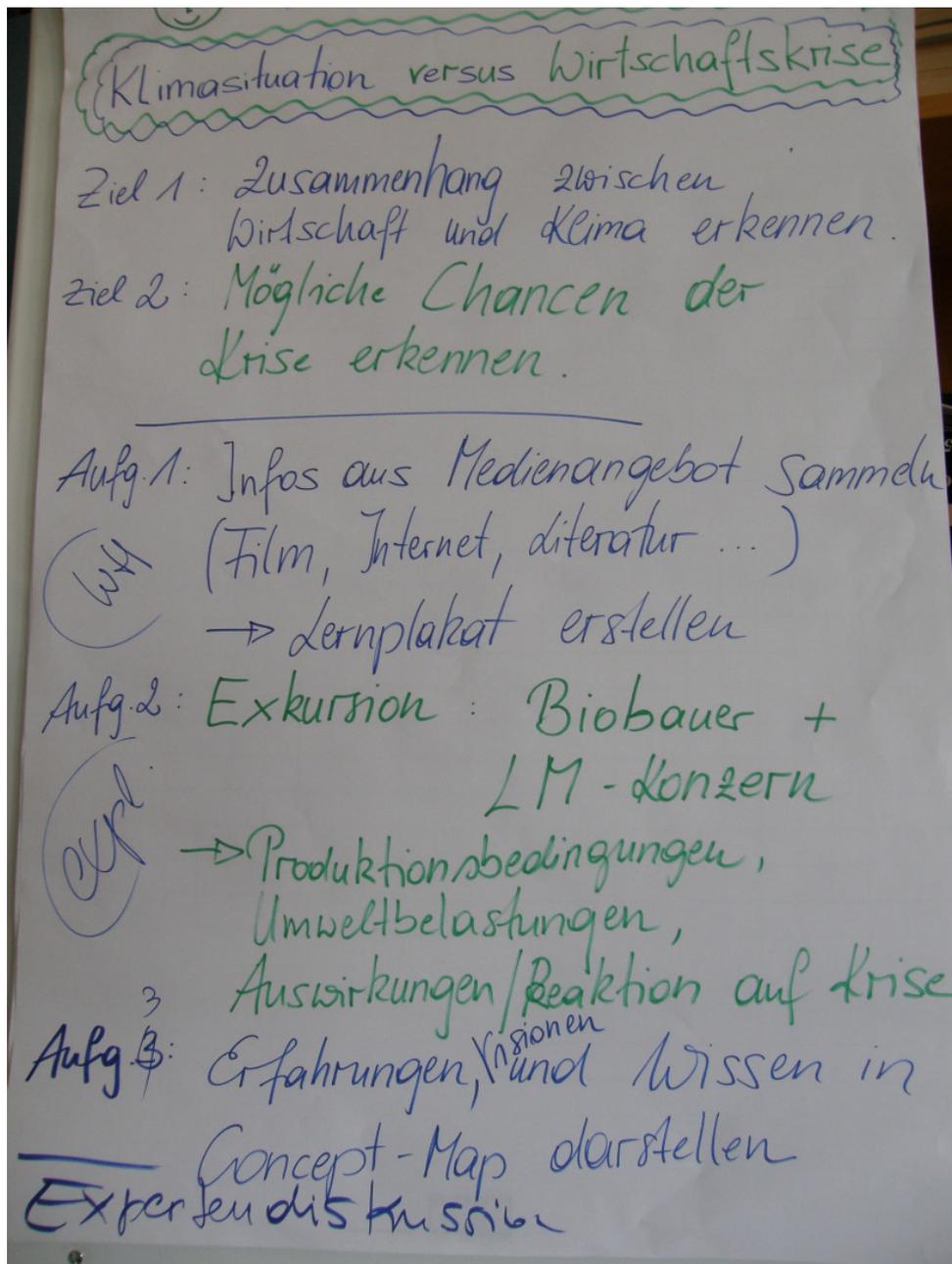


Abb. 5: fächerübergreifender Arbeitsauftrag der Gruppe 4

Die Ziele dieses Arbeitsauftrages sind sehr allgemein gehalten, dadurch haben die Lernenden einen gewissen Spielraum, ihre eigenen Zielvorstellungen einzubringen.

Die Aufgabe 1 ist so formuliert, dass die Lernenden große Wahlmöglichkeiten in Bezug auf Arbeitsgeschwindigkeit, Vertiefungsmöglichkeiten und Informationsquellen vorfinden.

Die Aufgabe 2 beinhaltet die Möglichkeit, das Exkursionsziel den Interessen entsprechend zu wählen und für die Betriebsanalyse unterschiedliche Schwerpunkte zu setzen.

Die Erstellung eines Lernplakates (Aufgabe 3) ermöglicht den SchülerInnen einen individuellen Zugang zum Thema sowie die Nutzung eigener Erfahrungen und Vorstellungen.

In der ExpertInnendiskussion können die Lernenden zur Aufgabe Stellung beziehen.

## 4.2 Rückmeldungen zum ersten Fragebogen

Die Reaktionen auf den Fragebogen zur Selbsteinschätzung wurden in Form von Gesprächen nach unten stehendem Muster gesammelt.

Fragen:

„Hast du den Fragebogen gelesen?“

Nach einer positiven Antwort: „Zu welchen Überlegungen hat die Lektüre geführt?“

Nach einer negativen Antwort: „Warum hast du ihn nicht gelesen?“

Antworten der befragten KollegInnen:

*Habe den Fragebogen nicht gelesen:*

- *habe ihn leider nicht gefunden*
- *habe ihn gesehen und weggelegt*
- *habe gedacht, es hätte mit mir und meinem Unterricht nichts zu tun, weil ich kein(e) Cool-LehrerIn bin*
- *habe ihn gesehen aber noch nicht gelesen*
- *habe im Moment keine Zeit, mich damit zu beschäftigen,*
- *wenn ich mehr Zeit habe, schaue ich ihn mir genauer an*

*habe den Fragebogen gelesen:*

- *die Auseinandersetzung mit den Methodenvorschlägen erscheint mir sehr mühsam, ist zu kompliziert*
- *ich hatte das Gefühl, dass ich das alles bereits machen sollte und fühlte mich daher überfordert*
- *in manchen Möglichkeiten habe ich mich wieder gefunden*
- *habe viele Anregungen gefunden*
- *die Methoden sind für mich nicht brauchbar, weil ich diesbezüglich schlechte Erfahrungen gemacht habe*
- *ich sehe keinen Grund zu einer Änderung, weil ich mit meiner Methodik gut zurechtkomme*
- *für Sprachlehrer sind die Methoden schwer umzusetzen, weil sie einem großen Leistungsdruck ausgesetzt sind*

### 4.3 Rückmeldungen zur Schreibwerkstatt

Die achtzehnköpfige Gruppe der Kolleginnen, die an der schulinternen Fortbildungsveranstaltung mit Peter Posch teilnahm, wies wie schon erwähnt große Heterogenität in Bezug auf ihr Vorwissen, das Maß der praktischen Umsetzung von Individualisierung im Unterricht sowie auf ihr Engagement in COOL auf. Der Bogen spannte sich dabei von den sogenannten Gründungsmitgliedern der COOL – Gruppe bis hin zu einer Kollegin, die sich derzeit im Unterrichtspraktikum befindet.

Dem entsprechend werden für die Darstellung der Ergebnisse drei Gruppen gebildet:

- (1) Die Steuergruppe: die Kolleginnen, die sich während der vergangenen Jahre intensiv mit der Implementierung und Organisation von COOL an der Schule auseinandersetzen und es zum Teil als Mitglieder der Steuergruppe noch immer tun bzw. auch COOL verstärkt im Unterricht umsetzen (7).
- (2) Die Einsteigerinnen: die Gruppe der „Neulinge“, die bisher wenig oder gar keinen Kontakt zu COOL hatten und aus Interesse am Thema einstiegen (6).
- (3) Die COOL – Lehrerinnen: die Kolleginnen, die die COOL - Ziele im Unterricht verfolgen (5).

Sechzehn der achtzehn Teilnehmerinnen gaben Rückmeldung zum Seminar, wobei das Feedback von zehn Kolleginnen in Gesprächsform eingeholt und in Gesprächsprotokollen festgehalten wurde. Sechs Kolleginnen äußerten sich schriftlich in freier Form.

Die Darstellung der Ergebnisse orientiert sich analog zu den Rückmeldungen an der Dreiteilung des Seminars. Auf eine theoretische Einführung folgte die Analyse bestehender Arbeitsaufträge, anschließend erstellten die Teilnehmerinnen in Teams fächerübergreifende Aufträge zum Thema „Wirtschaftskrise und Umweltschutz“. Diese Phase wird unten als Gruppenarbeit bezeichnet.

Um den Überblick zu erleichtern, sind einander ähnelnde Aussagen sinngemäß zusammengefasst und als *Paraphrasen kursiv* gekennzeichnet. Die Ziffer in der Klammer gibt jeweils die Anzahl der entsprechenden Meinungen an. Einzelaussagen sind als direkte Rede angeführt.

#### **Zu (1): Die Steuergruppe**

Die Kolleginnen äußerten sich einhellig positiv über den Inhalt und den Verlauf der Veranstaltung, wobei sie in hohem Maß den Fokus auf die Weiterentwicklung von COOL an der Schule gerichtet hatten. Aus dieser Sicht stellten sie auch fest, dass das Seminar letztendlich die Bedürfnisse aller Teilnehmerinnen ansprechen konnte.

#### **Der theoretische Überblick**

- *ermöglicht eine Standortbestimmung und die Antwort auf die Frage: wo stehen wir mit COOL an der Schule? (4) sowie eine Neuorientierung für die kommende Phase. Wie können die nächsten Schritte aussehen?(3)*

- *Prof. Posch bot entscheidende und zum Teil entlastende Informationen zu den Fragen: was bedeutet Individualisierung in der Unterrichtsarbeit tatsächlich, wo kann ich investieren, was kann ich vernachlässigen? (3)*
- *In die theoretische Sicht waren praktische und direkt verwertbare Informationen eingeflochten (2)*
- *„Das Seminar gibt mir die Bestätigung, dass COOL Individualisierung ist!“*
- *„Wo stehe ich dabei? – ich konnte meine Position überdenken.“*
- *„Die theoretische Einführung bot eine differenzierte Sichtweise auf Bedingungen wie die zunehmende Heterogenität in der Klasse, die Veränderungen im sozialen Umfeld der SchülerInnen (Wertewandel) und neue Lerntheorien, Konstruktivismus. Sie zeigt, dass Individualisierung zunehmend erforderlich ist. Veränderung von Wissensvermittlung hin zum Anregen von eigenständigen Denk- und Reflexionsprozessen.“*
- *„Der theoretische Teil war eine großartige Zusammenschau aller wichtigen Kriterien unserer Arbeit. Mir wurde wieder einmal klar, wo wir uns schon sehr gut entwickelt haben und woran wir ganz besonders intensiv weiterarbeiten müssen. Da sich die Teilnehmerinnen auf unterschiedlichem Entwicklungsniveau befanden, konnten nicht alle meine Sichtweise teilen. Daraus resultierte der Widerstand einiger Kolleginnen, der sich aber im Laufe der praktischen Einheiten legte und sogar in Zustimmung verwandelte.“*

Das **Analysegespräch** war in dieser Gruppe als Methode schon bekannt

- *es eignet sich hervorragend als Methode zur persönlichen Weiterentwicklung, lässt sich auch gut im Unterricht umsetzen (4)*
- *„bringt eine Thematik umfassend hervor – neue Zugänge werden so ermöglicht.“*
- *„Ich hatte den Eindruck, dass die Analysegespräche von allen Beteiligten mit großem Interesse geführt wurden und daher sicher vielen Kolleginnen Anstöße zum Weiterdenken boten.“*

### **Die gemeinsame Arbeit**

- *fördert den Austausch auch zwischen Kolleginnen, die sonst wenig miteinander zu tun haben, weil sie zu unterschiedliche Fächer haben. (3)*
- *„Wir müssen jetzt nach der organisatorischen unbedingt die fachdidaktische Schiene ausbauen, eventuell auch fächerübergreifend.“*
- *„Das fächerübergreifende Arbeiten war sehr effektiv. Es war eine gute Erfahrung, die Wirtschaftskrise gemeinsam zu gestalten, weil der Arbeitsauftrag sofort verwendbar ist.“*
- *„Die Ergebnisse der Teamarbeiten überraschten mich positiv, weil sie anspruchsvolle, kreative und sehr unterschiedliche Lösungsvorschläge zur Bearbeitung des Themas darstellen. Ich hoffe, dass die Auftragsvorschläge in den kommenden Jahren auch umgesetzt werden.“*

### **Zu (2): Die Einsteigerinnen**

- Die „Newcomer“ äußerten sich insbesondere über den ersten **theoretischen Teil** unterschiedlicher als die vorher besprochene Gruppe.
- *Die Theorie war sehr hilfreich, da dadurch die praktische Arbeit erst verständlich wird (3).*

- „Sehr interessant, aber der Referent hätte mehr praktische Beispiele bringen können!“
- „Zu theoretisch, nicht nachvollziehbar!“
- „Da war für mich nichts Neues dabei, das mach ich eh schon alles.“

Die **Analyse der Arbeitsaufträge** wurde durchwegs positiv bewertet:

- *Diese Methode war spannend, hilfreich und sehr lehrreich. (6)*
- „Ich werde sie im Unterricht gleich anwenden.“
- „Die Vorgangsweise bei der Analyse war faszinierend!“
- „Die anderen zeigten Interesse an meinen Ideen!“
- „Ich hätte gerne die Arbeitsaufträge von weiteren Kolleginnen kennen gelernt und die Meinung von Prof. Posch gehört. Schade, dass er nie in unsere Gruppe gekommen ist!“

Auch die **Gruppenarbeit** fand regen Zuspruch.

- *Es war sehr gut, dass wir eigenhändig und praktisch gearbeitet haben (3).*
- *Wir haben im Team von den Erfahrungen aller profitiert (3)*
- *Wissen wird weiter gegeben, das man ausprobieren kann (2).*
- „Highlight war die Gruppenarbeit nach der Mittagspause. Zum einen habe ich die Kolleginnen besser kennen gelernt, und es hat sich einmal mehr bestätigt, dass das Arbeiten im Team sehr ertragreich ist, da jeder andere Ideen einbringt und man selbst auch seine eigenen Gedanken zu einem bestimmten Thema mehr hinterfragt. ....spannend, da ich viel von den erfahreneren Kolleginnen lernen kann, zumal sie oft eine viel realistischere Einschätzung haben ... wie SchülerInnen auf verschiedene Methoden und Arbeitsaufträge reagieren können... Ich hatte auch den Eindruck, dass die Kolleginnen sehr interessiert daran waren, meine Gedanken / Ideen zum Thema zu hören...“
- „Die Ergebnisse der Gruppenarbeit waren sehr unterschiedlich, daher sehr befruchtend.“
- „Gruppenarbeit bringt unheimlich viel! ...“
- „Das könnten wir öfter machen, eventuell nach dem Unterricht so eine Stunde zusammen sitzen oder zwei!“

### Zu (3): Die COOL - Lehrerinnen

- Die **Theorie** war für die Kolleginnen dieser Gruppe
- „zu wissenschaftlich“
- „überhaupt nichts für mich, ich bin mit ganz anderen Erwartungen gekommen, daher war mir fad.“
- „sehr ausführlich, ... hat aufgezeigt, dass Situationen im Unterricht immer wieder zu überdenken und aus anderen Blickpunkten zu betrachten sind.“

Die **Analyse** fanden sie

- *sehr gut, sehr informativ und sehr interessant (2).*
- „Ich werde sie gleich anwenden!“

Die **Gruppenarbeit** empfanden sie als

- *gut und sehr interessant (2)*
- „spannend, da es einmal mehr gezeigt hat, dass man als Lehrerinnenteam mit einer Vielfalt von Ideen ... verhältnismäßig schnell einen wirklich interessanten fächerübergreifende Arbeitsauftrag entwickeln kann. Fazit für mich: eine konsequente Intensivierung der Teamarbeit.“

Die gesamte Veranstaltung gefiel im Aufbau (Theorie, Analyse und Gestaltung für den konkreten Unterricht) und war Motivation für weitere Beschäftigung mit Konstruktivismus und Individualisierung sowie Erproben des erstellten Arbeitsauftrages.

Zwei Kolleginnen hielten den Titel des Seminars für irreführend, da sie sich unter einer Schreibwerkstatt etwas anderes erwartet hatten. Eine der beiden fand sich dennoch sofort zurecht, während die andere erst bei der Analyse gedanklich einsteigen konnte.

#### **4.4 Analyse des abschließenden Fragebogens**

11 der 140 ausgeteilten Fragebögen wurden in der dafür vorgesehenen Box im Konferenzzimmer deponiert.

Von den 11 ausgefüllten Bögen waren 2 ungültig. (Weil ein Kollege als Geschlecht männlich und die Schreibwerkstatt als Ursache für seine Veränderung angegeben hat, aber kein Mann tatsächlich die Schreibwerkstatt besucht hatte. Der zweite ungültige Fragebogen war leer.)

Aus den 9 gültigen Fragebögen geht hervor:

Alle KollegInnen haben ihre Einstellung zu Individualisierung verändert.

7 durch den Fragebogen zur Selbstreflexion und die Schreibwerkstatt

2 aus einem anderen Grund (Gründe waren: Internetrecherche - edunet.at - und ein Vortrag von DDr. Klement, IMST workshop und andere Fortbildungen)

7 unterrichten in einer COOL-Klasse

2 nicht

8 sind weiblich

1 ist männlich

Auf die Frage nach der Art der Veränderung gab es folgende Antworten:

*andere Art der Fragestellungen, Problemstellungen und freie Wahl, bewusster Umgang mit Methoden, erleichtert besonders das Arbeiten in den Fachschulen, genaues Bild der Notwendigkeiten und Möglichkeiten, einfach zu lernen, weniger ist mehr, um dem Einzelnen mehr Raum zu geben, versuche, mehr Transparenz bei der Beurteilung zu haben, mehr Selbstreflexion in moodle, mehr Gruppenarbeit, mehr Zeit für Schwächere, bei Gruppenarbeiten findet bewusste Auswahl an Schülern statt und dementsprechende Aufgabengebiete, mehr Zufriedenheit bei mir und den SchülerInnen, ruhiges interessiertes Arbeiten, viele verschiedene Zugänge zu Themen, so kann ich sehr aktuell (dem Aktualitätsprinzip entsprechend) arbeiten und viele Interessen dadurch bei den SchülerInnen abdecken.*

## **5 ERGEBNISSE UND INTERPRETATIONEN**

### **5.1 Fragebogen zur Selbsteinschätzung**

Aus den 15 Rückmeldungen, die zum ersten Fragebogen eingeholt wurden, geht hervor, dass sich ein Großteil der KollegInnen damit nicht beschäftigt hat. Gründe dafür waren Zeitmangel und das Gefühl, überfordert zu sein. Einige KollegInnen fühlten sich durch diese Intervention nicht angesprochen.

Die LehrerInnen, die sich damit beschäftigt hatten, empfanden es als wertvolle Anregung und Bestätigung ihrer Arbeit.

### **5.2 Schreibwerkstatt**

Die Mitglieder der Steuergruppe sahen das Seminar als wertvollen Beitrag zur Standortbestimmung von COOL am CHS sowie zur Weiterentwicklung der Unterrichtsqualität. Sie schätzte die Veranstaltung als Möglichkeit zum Austausch sowohl zwischen Kolleginnen unterschiedlicher Fächer als auch zwischen den Erfahrenen und den Einsteigerinnen.

Die COOL – Lehrerinnen sahen sich durch die Informationen in ihrer bisherigen Arbeit bestätigt und zur Weiterführung angeregt. Den Kolleginnen wurde bewusst, dass COOL einen ausgezeichneten Rahmen für eine Vielzahl von Individualisierungsmethoden bietet.

Die Notwendigkeit der Theorie als Grundlage der didaktischen Arbeit wurde vom Großteil der Kolleginnen erkannt, nur ein geringer Teil zeigte sich als Theoriemuffel.

Besonders geschätzt wurde die Möglichkeit, eigene Ideen und Vorstellungen im Rahmen der Analysegespräche einzubringen. Die gemeinsame Gestaltung der Arbeitsaufträge eröffnete neue Perspektiven und die Möglichkeit des Erfahrungsaustausches. Der Wert der Gruppenarbeit wurde deutlich hervorgehoben.

### **5.3 Abschließender Fragebogen**

8 von 9 Rückmeldungen wurden von Kolleginnen gegeben, 7 davon unterrichten in einer COOL – Klasse.

Jene Kolleginnen, die sich sowohl mit dem Fragebogen zur Selbstreflexion auseinandergesetzt als auch an der Schreibwerkstatt teilgenommen haben, veränderten ihre Einstellung zu Individualisierung im Unterricht. Die Art der Veränderungen ist individuell sehr unterschiedlich und lässt sich an folgenden Punkten festmachen: Verbesserung der Zufriedenheit bei Lehrerinnen und SchülerInnen, Arbeitserleichterung, Transparenz bei der Beurteilung, mehr Zeit für Schwächere und die Chance, unterschiedliche Interessen bei SchülerInnen abdecken zu können.

Diese Ergebnisse der Kapitel 5.1 bis 5.3 zeigen, dass die aktive Teilnehmerquote an den Interventionen mit 15% relativ gering war.

Mit nur einer Ausnahme waren es ausschließlich weibliche Lehrpersonen, die sich mit der Thematik auseinandersetzten.

Bei den KollegInnen, die teilnahmen, wurde das Ziel, Veränderungen in der Einstellung zur Individualisierung zu bewirken, erreicht.

## 6 RESÜMEE / AUSBLICK

Es zeigte sich, dass die Lehrerinnen des COOL – Teams viele der vorgeschlagenen Methoden bereits kennen. Das erklärt sich schon aus der Tatsache, dass die COOL – Ziele Selbstständigkeit und Eigenverantwortlichkeit nur mit Hilfe von individuellen Aufgabenstellungen erreicht werden können. Darüberhinaus fördert die Teamarbeit die Erweiterung der Methodenkompetenz der LehrerInnen.

Bei den Kolleginnen dieser Gruppe haben die Maßnahmen des IMST – Projektes deutlich erkennbar dazu beigetragen, dass sie ihr Wissen über und ihre Methoden zur Individualisierung noch bewusster und gezielter einsetzen können.

Für die KollegInnen, die sich bereits vorher mit alternativen Lehr- und Lernmethoden auf unterschiedliche Weise auseinandergesetzt hatten, waren unsere Angebote eine willkommene Anregung. Wir gehen davon aus, dass sie sich mit dem Thema Individualisierung verstärkt auseinandersetzen werden.

Es erscheint aber sehr schwierig, LehrerInnen zu erreichen

- die sich mit alternativen Lehrmethoden noch nicht beschäftigt haben
- die Schwierigkeiten haben sich zu verändern
- die glauben, „eh schon alles“ zu können
- die keine Notwendigkeit für Veränderungen sehen, da sie mit ihrer Methode gut fahren.

Das persönliche Gespräch spielt als Motivationsfaktor eine große Rolle und kann durch nichts ersetzt werden. Dies stellt allerdings eine große Herausforderung für die KollegInnen dar, die Schulentwicklung von der Basis fördern wollen.

Die Ergebnisse zeigen uns deutlich, dass eine Weiterentwicklung nur dann stattfindet, wenn an das Vorwissen der jeweiligen TeilnehmerInnen angeknüpft wird.

Auch LehrerInnen soll man dort abholen, wo sie sich gerade befinden...!

Im Anschluss an dieses IMST – Projekt findet im Wintersemester 2009/10 am CHS – Villach eine Lehrveranstaltung des IUS der Universität Klagenfurt mit dem Titel „Unterricht in heterogenen Lerngruppen“ statt. Alle LehrerInnen der Schule, die Interesse an der Auseinandersetzung mit der Thematik haben, wurden dazu eingeladen.

Das Programm entspricht nach eingehenden Vorgesprächen mit der Referentin den Bedürfnissen der Zielgruppe und beinhaltet folgende Schwerpunkte:

- Unterschiedliche Aspekte von Heterogenität im Unterricht in theoretischer und praktischer Hinsicht
- Formen der inneren Differenzierung
- Beurteilung von Lernprozessen
- Diagnostische Instrumente und Werkzeuge
- Reflexion der LehrerInnenrolle

Wir erhoffen uns von dieser Veranstaltung, dass sich durch die Zunahme an Wissen unter den TeilnehmerInnen das Entwicklungspotential am CHS – Villach vergrößert.

# LITERATUR

Altrichter, Herbert, Posch, Peter, (2007). Lehrerinnen und Lehrer erforschen ihren Unterricht, Klinkhardt, Bad Heilbrunn.

Posch, Peter (2009). Individualisierung – Ansätze und Erfahrungen. Vortrag im Rahmen einer schulinternen Lehrerfortbildung am CHS - Villach

Weiterführende Literatur:

Arnold, Karl-Heinz, Jaumann-Graumann, Olga, & Rakhkochkine, Anatoli (Hrsg.). (2008). Handbuch Förderung (1. Aufl.). Weinheim, Basel: Beltz Verlag.

Groeben, Annemarie von der (2008). Verschiedenheit nutzen. Besser lernen in heterogenen Lerngruppen (1. ed.). Berlin: Cornelsen Scriptor.

Paradies, Liane, Linser, Hans Jürgen, & Greving, Johannes (2008). Diagnostizieren, Fordern und Fördern (2. ed.). Berlin: Cornelsen Scriptor.